

# VOGELSBERG. SEITEN

Neues aus dem Naturschutzgroßprojekt Vogelsberg  
2019



Foto: MGP

Die zwölf Sieger der ersten Bergmähwiesen-Meisterschaft

**MEISTER IHRES FACHS** — Mit einer Bergmähwiesen-Meisterschaft wird die Leistung der Landwirte gewürdigt, die mit ihrer Arbeit die Vogelsberger Kulturlandschaft prägen. Die Meisterschaft soll auf die Bewirtschafter aufmerksam machen und außerdem zeigen, dass artenreiche Wiesen nicht nur dem Naturschutz dienen, sondern dass auf ihnen auch gesunde und wohlschmeckende Lebensmittel

## BERGMÄHWIESENMEISTER

erzeugt werden können. Die anstrengende Arbeit der Landwirte steht dabei im Fokus. Kräuterreiche Bergmähwiesen schließen eine akzeptable Futterleistung nicht aus. Doch oft ist es ein Balanceakt, hohen ökologischen Wert und landwirtschaftliche Nutzbarkeit zu vereinen. Da die Bewirtschaftung der Wiesen die für den Vogelsberg typische Landschaft mit kleinstrukturierten, buntfarbigen Wiesen sowie Hecken und Feldgehölzen gestaltet, spielt sie eine entscheidende Rolle beim Erhalt der hohen Artenvielfalt.

**KULTURLANDSCHAFT IST LEBENSRAUM** — Das Fazit der vielen Beteiligten der ersten Bergmähwiesen-Meisterschaft im Vogelsberg war ganz klar: Der Erhalt unserer einzigartigen Kulturlandschaft kann nur im Miteinander gelingen. Wenn Naturschutz und Landwirtschaft an einem Strang ziehen, können auch unsere Kinder noch bewundernd vor den Bergmähwiesen stehen – einem der artenreichsten Lebensräume Mitteleuropas.

Foto: Lutz Habekost





NEU IM TEAM

**JUDITH HÖCK**, Projektassistentin  
B. Sc. Physische Geographie

Sie zeichnet ein großes Herz für Tiere und eine starke Naturverbundenheit aus. So war es fast zwangsläufig, dass Judith Höck im Anschluss an das Abitur ein FÖJ in der Landwirtschaft



Foto: NGP

Zwar gelang noch kein Bild vom Biber – dafür sind aber das seltene Braunkehlchen und zahlreiche andere Arten vor die Linse gekommen

WILDKAMERAS FÜR DAS PROJEKT

**WILDBEOBACHTUNG** — 2018 konnte das Projektteam zum ersten Mal den Biber auf einer der Maßnahmenflächen nachweisen. Der fleißige Nager hatte sich an einer Weide auf einer Fläche nahe Grebenhain zu schaffen gemacht. Inzwischen hat sich der Biber im Vogelsberg wieder etwas ausgebreitet und gerade die extensiv bewirtschafteten Bereiche in der Gemeinde Grebenhain scheinen ihm zu gefallen. Hier sind mittlerweile einige Biberburgen zu finden und auch die überstauten Wiesen sind nicht mehr zu übersehen.

Bisher gelang es aber noch nicht, den Biber im Projektgebiet abzulichten. Das nachtaktive und scheue Tier ist nur mit sehr viel Geduld vor die Linse zu bekommen. Mit Hilfe einer Wildkamera soll nun gelingen, was bisher nicht möglich war. Auch deshalb wurden im Frühjahr 2019 zwei Wildkameras angeschafft.

Neben dem Biber interessiert sich das Projektteam aber noch für eine weitere sehr seltene Art: das Braunkehlchen. Der gefährdete Bodenbrüter fühlt sich nämlich auf einer der Maßnahmenflächen des Projekts besonders wohl. Diese Fläche konnte über Projektgelder „braunkehlchen-gerecht“ mit dünnen Pfosten eingezäunt werden. Diese sind für Raubvögel nicht als Jagd-Ansitz geeignet, wodurch die jungen Braunkehlchen eine höhere Überlebenschance haben. Zurzeit wird die Kamera vorrangig dazu eingesetzt, die Pfosten zu beobachten und damit zu belegen, dass diese tatsächlich selten oder gar nicht von Mäusebussard und Co. angefliegen werden.



Foto: NGP

Das gut beschirmte Projektteam: Wiltrud Bien, Judith Höck, Michaela Fedeli (unten v. li.) sowie Ruben Max Garchow

und Umweltbildung auf einem Biolandbetrieb absolvierte. Auch ihre Studienwahl spiegelt ihre Leidenschaft wider: Im vergangenen Jahr schloss sie ihr Geographie-Studium mit den Schwerpunkten Biogeographie und Geowissenschaften ab.

Seit März 2019 verstärkt Judith Höck nun das Projektteam und freut sich, dass ihr Wunsch in Erfüllung gegangen ist, den Berufseinstieg im Bereich Naturschutz zu finden.

**Steffen Hildebrand**  
Vollerwerbslandwirt, 230 ha mit 180 ha Grünland, davon 95 ha im Vertragsnaturschutz, Schwerpunkt Milchwirtschaft, bewirtschaftet seit 2001 den elterlichen Betrieb

*Bergmähwiesen werden bestehen bleiben, wenn es honoriert wird*

*„Als Landwirt habe ich im Vogelsberg einen wunderbaren Arbeitsplatz inmitten einer vielfältigen Kulturlandschaft und einer artenreichen Natur. Die gilt es zu bewahren.“*

*„Viele unserer Flächen stehen unter Vertragsnaturschutz. Man muss wissen, dass keinerlei Grunddüngung auf HALM- bzw. Naturschutzflächen erfolgen darf. Dies führt dazu, dass sich die Flächen im Hinblick auf den Ertrag verschlechtern. Deshalb ist ein Ausgleich wichtig.“*

*„Wir merken eine positive Entwicklung im Vogelsberg. Der wachsende Tourismus bietet uns bessere Vermarktungschancen für unsere Produkte. Auch auf den Märkten sind Erzeugnisse aus dem Vogelsberg mittlerweile gefragt. Die Schattenseiten des Tourismus sind allerdings die Zunahme an Müll und an Störungen in sensiblen Naturbereichen.“*

*„Die Bergmähwiesen sind für den Vogelsberg immens wichtig, denn gibt es nur noch intensiv genutzte Flächen, hat das große Auswirkungen auf die Bestäuberinsekten und allgemein auf die Artenvielfalt. Hier brauchen wir Landwirte aber die Unterstützung der Verbraucher durch eine bewusste Produktwahl. Denn Bergmähwiesen werden nur bestehen bleiben, wenn es honoriert wird.“*

*„Mit den Bergmähwiesenmeisterschaften habe ich gute Erfahrungen gemacht. Die Wiesen habe ich schon jahrelang so bewirtschaftet, deshalb war es für mich keine Umstellung.“*

*„Die Anzahl der Betriebe im Vogelsberg hat zwar abgenommen – trotzdem werden die Flächen knapper, denn ortsansässige Höfe haben sich vergrößert und auch Betriebe aus der Wetterau drängen in den Vogelsberg und pachten Flächen. Leider macht sich diese Entwicklung bei den Pachtpreisen bemerkbar.“*

Mein persönlicher Tipp am Bergmähwiesenpfad:

Aussichtspunkt auf dem Ernstberg

Preis für die artenreichste Wiese an den Forellenteichen

Fotos: Lutz Habelkost, NGP



Melanie und Marco Strassberger,  
Nebenerwerbslandwirtschaft, wollen auf Bio-Betrieb umstellen, 35 ha reines  
Grünland, davon 27 ha im Vertragsnaturschutz, Mutterkuhhaltung,  
bewirtschaften seit 1999 gemeinsam ihren Hof

Die Landwirtschaft ist aus dem Vogelsberg nicht wegzudenken



„Wir sind beide in der Selbstversorger-Landwirtschaft groß geworden und betreiben unsere Landwirtschaft aus Passion. Landwirtschaft ist aus dem Vogelsberg nicht wegzudenken. Sie hat diese einzigartige Kulturlandschaft geschaffen, die wir erhalten müssen. Hierbei helfen auch die Bergmähwiesen-Meisterschaften.“

„Der Artenrückgang wirkt sich negativ auf die Landwirtschaft aus, das merken wir jetzt schon. Hier ist die Politik gefordert, der Agrarindustrie die Stirn zu zeigen, denn unsere Natur muss erhalten bleiben.“

„Die Arbeit, vor allem der Nebenerwerbslandwirte, wird immer komplizierter. Die Anforderungen durch die Bürokratie wachsen derart, dass es wir kleinen Landwirte kaum mehr bewältigen können.“

„Vor 15 Jahren haben wir noch selbst vermarktet. Für den Vogelsberg wünschen wir uns, dass die Vermarktung von regionalem Rindfleisch vorangetrieben wird – evtl. in Form einer Genossenschaft – mit einer Vermarktungskette vom Betrieb bis zum Gastronom und Endverbraucher. Für den Erhalt unserer bäuerlichen Landwirtschaft wäre das ein wichtiger Schritt.“

Sehr artenreiche Wiese an der Herchenhainer Höhe – Platz 3 bei der Wiesenmeisterschaft 2018

Unser persönlicher Tipp am Bergmähwiesenspfad:

Der Bereich um die Stele 4 mit uralten Bäumen und Quellen

„Seit der Eröffnung des Bergmähwiesenspfades erleben wir viel Zuspruch und sehen jetzt schon viele positive Effekte durch das Naturschutzgroßprojekt. Hier sind wir auf dem richtigen Weg.“

Nik Hampel  
Vollerwerbslandwirt, zertifizierter Biobetrieb, 260 ha reines Grünland, davon fast die Hälfte im Vertragsnaturschutz, Mutterkuhhaltung und Fleischerzeugung, bewirtschaftet mit seiner Familie seit 1999 einen Aussiedlerhof aus den 1960er-Jahren

In den Höhenlagen des Vogelsberges ist die Welt noch einigermaßen in Ordnung

Mein persönlicher Tipp im Vogelsberg:

Der Bilstein als richtige Felsformation



„Das Besondere an der Landwirtschaft im Vogelsberg ist der verhältnismäßig hohe Grünlandanteil. Die ökologische Bewirtschaftung der Grünlandflächen trägt zum Arten-, Klima- und Ressourcenschutz bei.“

„Die extensive Bewirtschaftung von Bergmähwiesen bringt eine außergewöhnliche Vielfalt an Gräsern, Kräutern und Insekten hervor. Durch die Entscheidung für dort erzeugte Lebensmittel kann der Verbraucher die Bemühungen zum Erhalt dieser einzigartigen Lebensräume unterstützen. In den Höhenlagen des Vogelsberges ist die Welt noch einigermaßen in Ordnung.“

„Unsere Tiere werden ausschließlich mit Gras – auf der Weide oder als Heu und Gras-Silage – gefüttert. Die ökologische Weidetierhaltung stellt die einzige Form einer nachhaltigen Rindfleischerzeugung dar.“

„Ein später Mahdzeitpunkt fördert die Artenvielfalt – dafür verzichten wir aber beim Heu auf einen gewissen Energieertrag. Aus Idealismus nutzen wir auf den von uns bewirtschafteten Flächen ein Doppelmesser-Mähwerk, da damit äußerst insektenschonend gemäht werden kann. Ein Rückgang der Artenvielfalt hat konkrete Folgen für die Zukunftsfähigkeit unserer Ökosysteme.“

„Subventionen müssen nach der Leistung für die Allgemeinheit gezahlt werden und nicht nach der Größe des Landbesitzes.“

Sehr artenreiche Wiese am Ludwigsbrunnen bei Schotten – Platz 1 bei der Wiesenmeisterschaft 2018



Fläche vor der Entbuschung im Oktober 2018

Drohnenfoto: Volker Schwenzfeier

## WET TSAASEN: ARTENREICHE WIESEN ENTSTEHEN

**CHANCE FÜR VERSTECKTE KOSTBARKEITEN** — Zu wenig Ertrag, zu steil, zu klein, zu schlecht erreichbar – wenn Wiesen aufgegeben und nicht mehr gemäht oder beweidet werden, verändert sich rasch die Vegetation. Die Wiesen verfilzen und eine dicke Schicht aus abgestorbenem Pflanzenmaterial sorgt dafür, dass sich die Bestände nicht mehr von selbst verjüngen können. Die Samen der Pflanzen gelangen kaum noch in den Boden und gelingt dies doch, sind die jungen Pflänzchen meist zu schwach, dem dichten Filz zu entwachsen. Nur wenige anspruchslose Ruderalarten, wie die Brennnessel und hochwüchsige Gräser bleiben übrig. Und von den Rändern drängen Gehölze, oft der dornenbewehrte Schwarzdorn (Schlehe), in die Fläche. Nach und nach verschwindet so die artenreiche Wiesenvegetation vollständig.

Aber hinter den dichten Wänden aus Schwarzdorn und anderen Heckengehölzen verbergen

sich immer noch besondere Kostbarkeiten: Die Grünlandfragmente im Inneren der „Hecke“ auf der Maßnahmenfläche in Wettssaasen beherbergen geschützte Grünlandtypen, die es im Vogelsberg nur an sehr wenigen Stellen gibt – wertvolle submediterrane Halbtrockenrasen.

Deshalb ist die Wiederherstellung von nutzbarem extensivem Grünland, das nach der Erstinstandsetzung wieder an einen ortsansässigen Landwirt übergeben wird, das erklärte Ziel.

**MIT HANDSÄGE UND BAGGER** — Einer sorgfältigen Planung folgen umfangreiche und zum Teil aufwendige Umsetzungsmaßnahmen. Im Winter 2018 wurden in Wettssaasen mit Bagger und

viel manuellem Einsatz etwa 3 ha Fläche von Büschen befreit. Hier sollen in den nächsten Jahren wieder strukturreiche Wiesen und Weiden entstehen.

Im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes werden Flächen wie diese in Wettssaasen aufwendig instandgesetzt und Grünlandlebensräume reaktiviert. Nach dem Roden der Gehölze werden größere Holzbruchstücke und Steine abgesammelt, bevor die Mulchraupe oder der Forstmulcher zum Einsatz kommen. Damit die Landwirte nach der Maßnahme ordentlich arbeiten können, werden alle Baumstümpfe abgefräst. Bei diesem Arbeitsschritt entsteht eine glatte Fläche und zudem ein ideales Saatbett.

Bereits im ersten Jahr sprießen erste Pflänzchen, deren Samen im Boden geschlummert haben. Wiesenfragmente, die im Inneren der Hecken erhalten geblieben waren, dienen als Ausbreitungspunkte für die neue Wiese. Sollten doch einmal nicht genügend Pflanzen keimen, wird im Vogelsberg gewonnener Wiesendrusch auf den Flächen ausgebracht, der als Motor für neue Artenvielfalt dient.

Auf ehemals stark verbuschten Flächen ist es nach der Erstinstandsetzung nötig, die Fläche

## AKTUELLE MASSNAHMEN AUS DEM PROJEKT

im Auge zu behalten und ggf. weitere Pflegemaßnahmen durchzuführen. Darum kümmert sich das Projekt. In der Regel stehen für die nächsten drei Jahre Gelder zur Verfügung, um die Flächen von aufkommenden Stockausschlägen zu befreien und die Landwirte bei der Bewirtschaftung zu unterstützen, bis „richtiges“ Grünland mit gut verwertbarem Aufwuchs entsteht. Die „neuen“ Wiesen stehen der Landwirtschaft schließlich wieder zur Verfügung.

Neben diesen Entbuschungsmaßnahmen übernimmt das Projekt beispiels-



Drohnenfoto: Lutz Habekost



weise auch die Aufwertung von verarmten und unternutzten Wiesen und steht Landwirten mit Rat und Tat zur Seite.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Landwirtschaft ist letztendlich die Basis für den Erhalt unserer Kulturlandschaft und ihrer Bewohner.

Fläche nach der Entbuschung, Mai 2019

Fotos: NGP, Volker Schwenzfeier, Thomas Kraft CC-SA

Wie eine Wand standen die Gebüsch auf der Fläche



# NATURSCHUTZGROSSPROJEKT ERLEBEN

## INFOZENTRUM HOHERODSKOPF

**NEUES KONZEPT** — Nach über zwei Jahren Planungs- und Bauzeit wurde eine neue Ausstellung im Infozentrum am Hoherodskopf eröffnet. In mehreren Themenschwerpunkten wird dort unter anderem über die zahlreichen Fließgewässer und Quellen, die bunten Bergmähwiesen, seltenen Borstgrasrasen und das faszinierende Hochmoor des Vogelsberges informiert. Auf einer weiteren Tafel gibt es Informationen zu unserem Projekt und zu den umgesetzten Maßnahmen.



Foto: Helmut Kessler

Der Naturpark ließ das Gebäude eigens für die Ausstellung erweitern und modernisieren. So finden auch Teile der alten Ausstellung ihren Platz im neuen Konzept. Im Laufe der nächsten Jahre sollen weitere Module und Inhalte die Räume ergänzen, um immer wieder neuen Anreiz für einen Besuch zu geben.



Foto: Dieter Graulich

Die Hessische Umweltministerin Hinz und Landrat Görig präsentieren die Auszeichnung zusammen mit dem Vorstand des Vereins und dem Projektteam

## AUSGEZEICHNET

**HALBZEIT** — Im Juli durfte das Naturschutzgroßprojekt Vogelsberg doppelt feiern. Beim Rückblick auf eine gelungene und ereignisreiche erste Halbzeit der Umsetzungsphase wurde deutlich, wieviel Zeit und Herzblut es brauchte, das ca. 10 Millionen Euro schwere Projekt in den Vogelsberg zu holen.

Im Vordergrund der Bemühungen des Projekts stehen die Bergmähwiesen. Bis heute sind mehr als 1 000 Hektar Bergmähwiese im Vogelsberg erhalten. Als Hotspots der biologischen Vielfalt bieten sie zahlreichen Tier- und Pflanzenarten eine Heimat. Insbesondere blütenbesuchende Insekten wie Schmetterlinge, Wildbienen und Schwebfliegen finden auf den blumenbunten Wiesen Nahrung und Lebensraum. Eine Vielzahl von Tieren – Vögel und Kleinsäuger – ernährt sich wiederum von den Insekten der Bergmähwiesen. Der Erhalt der Wiesen garantiert also auch immer den Fortbestand vieler weiterer Arten.



### IMPRESSUM



Herausgeber: Naturschutzgroßprojekt Vogelsberg  
Adolf-Spieß-Straße 34 | 36341 Lauterbach  
T. 06641 1869981  
info@naturschutzgrossprojekt-vogelsberg.de  
www.naturschutzgrossprojekt-vogelsberg.de

Radaktion und Gestaltung:  
Träger & Träger Visuelle Kommunikation, Kassel  
www.traegerundtraeger.de

### GEFÖRDERT DURCH



Die bisherigen Verdienste zur Förderung der Biodiversität wurden an diesem Tag besonders gewürdigt. Staatsministerin Priska Hinz zeichnete das Projekt mit der Übergabe des Vielfaltsbaumes zu einem offiziellen Projekt der *UN-Dekade biologische Vielfalt* aus. Damit ehrte sie die Anstrengungen des Trägervereins und des Projektteams für den Erhalt und die Entwicklung der einzigartigen Kulturlandschaft im Vogelsberg.